



Inna Stein, Johanna Schneider und Caroline Rohner, alle von der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, gehören zu jenen 16 Studentinnen, die in dieser Woche in Apoldaer Unternehmen den 13. Strick- und Textilworkshop absolvieren. Gestern gesellten sie sich zum Begrüßungsabend. Foto: Peter Hansen

Apoldas Ruf eilt bis nach Paris

13. Strick- und Textilworkshop führt in dieser Woche 16 europäische Studentinnen in acht Unternehmen der Region. Neben Gästen aus Berlin und Trier empfing die Stadt auch Jung-Designer aus Dänemark und Frankreich

VON JENS LEHNERT

Apolda. Wenn eine angehende Textildesignerin aus der Metropole Paris eigens nach Apolda reist, um hier zu lernen, muss sich die Welt verkehrt herum drehen. Könnte man meinen. Die 21-jährige Jing Han Yong, ihres Zeichens Bachelor-Studentin an der Pariser Modeschule „Esmod“, meint das jedoch ganz und gar nicht.

„In Paris gibt es sehr viel Mode, aber eben nicht so viel Strickdesign. In Apolda möchte ich erfahren, wie gerade dieser Bereich in der Industrie umgesetzt wird“, schildert die junge Designerin, deren erster Deutschland-Besuch überhaupt sie nun in die Glockenstadt führte. Sie ist eine von 16

Studentinnen, die sich in dieser Woche beim diesjährigen Strick- und Textilworkshop in Apolda in acht hiesigen Unternehmen praktisch beweisen.

Nach 2006 und 2009 sahen es die Stadt Apolda, der Kreis Weimarer Land, und die Wirtschaftsförderer der Region an der Zeit, dem Workshop mit Blick auf den nächsten „Apolda European Design Award“ im Jahr 2014 neuerlich europäische Luft auch über die nationalen Grenzen hinaus atmen zu lassen. Neben der Kunsthochschule Berlin-Weißensee und der Fachhochschule Trier, die beide seit dem ersten Jahr regelmäßig den Apoldaer Workshop besuchen, sind diesmal auch Studentinnen aus Frankreich und aus Dänemark zu Gast.

Beim traditionellen Begrüßungsabend im Hotel am Schloss bekamen Studentinnen, Unternehmer und Veranstalter bei einem gediegenen Buffet mit Basilikum-Tomatenkremesuppe, Pastapfanne mit mediterranem Gemüse und Hühnerragout mit Champignons bereits Gelegenheit, einander kennenzulernen. Viel Zeit, um ausschweifend zu reden, bleibt in dieser Woche schließlich nicht. Bis Freitag müssen sämtliche Kreationen, die der Design-Nachwuchs für den Workshop entworfen hat, vom Papier aus ihre tatsächliche Gestalt angenommen haben. Denn bereits am kommenden Samstag wartet wiederum im Hotel am Schloss die abschließende, ebenso obligatorische Modenschau.

Den eng gestrickten Zeitplan sieht Johanna Pscheit, Studentin aus Trier, indes nicht als Problem. „Ich schaffe das, ich bin gut vorbereitet“, gibt sich die Masterstudentin im Fach Modedesign durchaus zuversichtlich. Die Teilnahme am Workshop bedeutet für sie zwar den Erstkontakt mit der Glockenstadt. „Von anderen Studentinnen an der Fachhochschule habe ich aber zumindest schon von Apolda gehört“, sagt die 24-Jährige, die ihre Entwürfe bei Strickchic umsetzen kann.

Ebenfalls im Unternehmen von Gerald Rosner fand die Trierer Studentin Andrea Rau ihren betreuenden Betrieb. „Es ist das erste Mal, dass ein Strickunternehmen etwas für mich entwickelt. Ich setzte gro-

ße Erwartungen in diese Woche, vor allem, was die Qualität der Fertigung betrifft“, erläutert die 23-jährige Belgierin. Bei ihrem Entwurf ließ sie sich übrigens von der Architektur der Oper in Sydney inspirieren. Wie das weltberühmte Haus soll auch ihre Mode über Kreise zur endgültigen Form finden.

Neben den bewährten Workshop-Partnern Strickchic, Riedel, Apotex, Toloop, SL Moden, dem Strickatelier Landgraf und dem Lederatelier Apolda hat sich in diesem Jahr auch auf Seiten der unterstützenden Unternehmen Zuwachs eingestellt. Erstmals gibt Katrin Sergejew, die seit 2009 mit ihrem Label „Kaseee“ in Apolda ansässig ist, zwei Studentinnen Gelegenheit, ihre Ideen zu verwirklichen.